

die Krystalle des Natroliths von Jakuben beinahe vollständig jenen gleich ausgebildet sind, welche G. Seligmann von Salesl beschrieben hat. (Siehe Abbildung 582 in Hintze's Handbuch, Bd. II, S. 1688.) Nur die an dem in Fig. 581 abgebildeten Krystalle erscheinende Fläche $n = (120)$ kommt an den Jakubener Krystallen nicht vor. Unter einer größeren Anzahl von Stücken meiner Sammlung, die sicher von Salesl sind, befindet sich keines mit so flächenreichen Krystallen, wie sie Seligmann vorlagen. Derartige Stufen scheinen in der letzteren Zeit überhaupt nicht aufgefunden worden zu sein.

3. Apophyllit.

Der Apophyllit bildet lichtapfelgrüne bis farblose Krystalle von zuweilen recht ansehnlicher Größe (bis 4 *cm* in der Richtung der *c*-Axe). Zu den gewöhnlichen Formen $a = (100)$, $p = (111)$ und $c = (001)$ gesellen sich noch eine neue verwendete Pyramide (t), deren Zeichen aus der Neigung der Kanten (pt) und (pp') $148^\circ 40'$ als (013) bestimmt wurde und die entsprechende Pyramide der Grundreihe $(113) = z$ (nach Goldschmidt's Winkeltabellen). Platten parallel zur Basis zerfallen durch diagonale Theilung in vier Felder, welche optisch zweiachsig sind; die Hyperbeln, welche nur farbig sind und gar kein Schwarz enthalten, sind an der convexen Seite blau, an der concaven roth gefärbt, die Grundfärbung des Bildes ist gelb.

4. Analcim.

Der Analcim erscheint in kleinen bis 2 *mm* grossen Krystallen von der Form des Ikositetraeders. Außer dem schon in der Einleitung Gesagten bietet er zu weiteren Bemerkungen keine Veranlassung.

Das dichte, weiße, matte, auffallend porzellanähnliche Mineral hat eine Dichte von 2.39 und eine Härte von 3.5.

Vor dem Löthrohre schmilzt es leicht unter starkem Blasenwerfen zu farblosem blasigen Glase und wird von HCl gelöst unter Abscheiden von Kieselgallerte. Wenn es gelingt, eine genügende Menge des Materiales zu erhalten, soll die Untersuchung fortgeführt werden.